



Liebe Leserin, lieber Leser!



Das Titelbild will uns Mut machen, die Tore und Türen aufzumachen, so, wie wir es jedes Jahr zum Advent singen: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“. Können und wol-

len wir dies gerade in der Advents- und Weihnachtszeit immer wieder einüben, oder neigen wir eher dazu, uns im kleinen vertrauten Kreis einzuschließen und für uns zu genießen? Interessant dazu sind die Antworten der „Straßenbefragten“ auf Seite 9 und das geistliche Wort (S.3), das uns zeigt, welche Bedeutung Hoffnung, Zufriedenheit und Vertrauen haben. Im Sinne des Mottos „Macht hoch die Tür“ finden Sie in diesem Gemeindebrief einige Beispiele. Da gibt es wieder den „Lebendigen Adventskalender“: An jedem Tag im Advent werden wir von jemandem in der Gemeinde eingeladen, uns gemeinsam auf Weihnachten vorzubereiten und einzustimmen (S. 7). Oder lesen Sie, was die Sternsinger wieder vorhaben (S. 5). Sie machen sich auf den Weg und möchten dafür sorgen, dass Menschen auf unserer Welt überhaupt endlich ein Dach über den Kopf bekommen, ein Zuhause, damit sie nicht mehr allen Widrigkeiten des Lebens ungeschützt ausgesetzt sind. In diesem Sinn steht auch wieder die „Strohsternaktion“ (S. 4), auch sie hat den fernen Nächsten, die Ausgestoßenen, die heutigen Hirten im Blick. Aber natürlich gibt es auch hier Menschen, deren Leben sich hauptsächlich in ihren vier Wänden ab-

spielt und die sich freuen, dass sich Türen öffnen, dass sie sich im Advent gemeinsam besinnen, singen und feiern können.

Sie, die Senioren, sind zu den Adventsfeiern wie in jedem Jahr herzlich eingeladen (S. 15).

Im Namen der Redaktion wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und hoffen im Sinne des Gedichtes von Georg Trakl, dass Sie das Haus wohl bestellt und eine offene Tür für manchen Wanderer haben.

Detlef Quandt
(Detlef Quandt)

Ein Winterabend

*Wenn der Schnee ans Fenster fällt,
lang die Abendglocke läutet,
vielen ist der Tisch bereitet
und das Haus ist wohlbestellt.*

*Mancher auf der Wanderschaft
kommt ans Tor auf dunklen Pfaden.
Golden blüht der Baum der Gnaden
aus der Erde kühlem Saft.*

*Wanderer tritt still herein;
Schmerz versteinerte die Schwelle.
Da erglänzt in reiner Helle
auf dem Tische Brot und Wein.*

Georg Trakl

